

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meck'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 225.

Neuenbürg, Dienstag, den 26. September 1922.

80. Jahrgang.

Deutschland.

Aus den Memoiren des früheren Kaisers.

Berlin, 25. Sept. Der „Berliner Lokalanzeiger“ hat gestern mit der Veröffentlichung der Aussprüche aus dem Memoirenwerk des früheren Kaisers begonnen. Der Kaiser beschäftigt sich zunächst eingehend mit der Persönlichkeit Bismarcks und bekämpft es als eine törichte Lüge, daß er die Größe Bismarcks nicht anerkannt hätte. Das Gegenteil sei richtig. Man müsse aber bedenken, daß er in einer Generation von Bismarcksohnen groß geworden sei. „Keine Tragik im Falle Bismarcks“, erklärt der Kaiser, „liegt darin, daß ich der Nachfolger meines Großvaters geworden bin, also gewissermaßen eine Generation übersprungen habe. Meine Dankbarkeit und Verehrung für den großen Kanzler können weder durch den Dritten Band noch durch irgend etwas anderes beeinflusst werden.“ Der Kaiser verweist sich dann ausführlich über seine Tätigkeit im auswärtigen Amt in der ersten Hälfte der achtziger Jahre unter Bismarck. Die auswärtige Politik wurde direkt diktiert vom Fürsten Bismarck nach Rücksprache mit dem Grafen Herbert Bismarck, der die Befehle des Kanzlers weitergab und sie in Anweisungen unterzeichnete. Also war das auswärtige Amt nur ein Büro des großen Kanzlers, in dem auf dessen Weisung gearbeitet wurde. Hervorragende Männer mit selbständigen Ideen wurden in ihm nicht gesucht oder ausgebildet, im Gegensatz zum Generalstab unter Moltke. Der Kaiser berührt dann den Gegensatz der Anschauungen, der zwischen ihm und Bismarck in der Kolonialfrage bestand. Er habe stets bei Bismarck die Absicht vorgefunden, die Kolonien als Handels- oder Kaufobjekt zu nutzen. Das politische Interesse des Fürsten konzentrierte sich im wesentlichen auf den Kontinent, da England etwas abseits seiner täglichen Sorgen lag. Daß der Fürst durch den Erwerb von Kolonien seine Politik über Europa hinaus zu richten hatte und mit England in besonderem Maße große Politik zu führen automatisch gezwungen war, sah er nicht ein. Der Kaiser weist dann darauf hin, daß ihm seine Tätigkeit im auswärtigen Amt große Unannehmlichkeiten brachte in seinen Beziehungen zu den Eltern, die dem Fürsten Bismarck nicht sehr freundlich gegenüberstanden. Ausdrücklich vertritt sich dann der Kaiser über seine verstreuten diplomatischen Missionen in Petersburg, die ihm persönliche Beziehungen zum Zaren Nikolaus II. und Kaiser Alexander III. brachten. Das Verhalten der russischen Offiziere im Jahre 1886, als er von den Besprechungen in Gastein dem Kaiser Alexander berichtet mußte, soll ihm gegenüber sehr kühl und höflich gewesen sein. Nur die kleine Zahl alter Generale, die noch aus der Zeit Alexander II. kamen, trugen ihre Ehrfurcht für Wilhelm I. und ihre Deutschfreundlichkeit zur Schau. Ueber die 99 Tage der Regierung Kaiser Friedrich III. enthalten die Aufzeichnungen nichts Neues. Der Kaiser erwähnt die bekannte fremde Abschiebung des kranken Kaisers von der Außenwelt durch die englischen Ärzte und ferner, daß man ihn, Wilhelm II., dauernd zu verleumden getrachtet habe.

Die Frankreichfahrt der deutschen Industriellen.

Wie bereits von uns gemeldet, beabsichtigt eine Anzahl deutscher Industrieller, sich in das französische perferierte Gebiet zu begeben, um dort auf der Grundlage des Stimmens-Abkommens die weiteren Vereinbarungen zum Wiederaufbau zu treffen. Die Unternehmung ist, soll die Reise am 8. Oktober beginnen. An der Spitze der Teilnehmer steht natürlich Dujo Stimmes selbst, in dessen Gesellschaft sich die Vertreter des Reichsverbandes der deutschen Industrie befinden. Die rheinische Schwerindustrie entsendet Klöcker, Krupp und den Präsidenten des Stahlwerks, Reusch. Der Reichsverband der deutschen Industrie selbst wird u. a. durch Direktor Krüger, Dr. Sorge und Geheimrat Böcher vertreten sein. An weiteren Teilnehmern werden genannt von der A.G. Direktor Suggenheimer, Dr. Jordan, Generaldirektor Dr. Silberberg, Dr. Böger, der Präsident der Hamburger Handelskammer Wittöft, Geheimrat von Borzig, Dr. Duisberg und Philipp Deutsch. Zusammen mit zahlreichen französischen Industriellen wird man eine mehrtägige Besichtigung des Gebietes vornehmen. Die Schlussverhandlungen sollen dann in Paris stattfinden.

Ausland.

Genf, 25. Sept. Die Völkerbundsversammlung genehmigte den Beschluß des Rats, wonach die Zahl der nichtständigen Mitglieder des Völkerbundsrats von 4 auf 6 erhöht werden solle. Lord Balfour erklärte, er habe von seiner Regierung Mitteilung erhalten, daß sich die Lage der nach Hunderttausenden zählenden Zwangsarbeiter außerordentlich verschlechtert habe. Seine Regierung sei bereit, 50 000 Pfund Sterling dem unter Kampf lebenden Hilfswert zur Verfügung zu stellen, wenn die anderen Regierungen zusammen eine ebenso hohe Summe aufbringen. Balfour wünschte auch, daß die versetzte Regierung die Vermittlung bei diesem Hilfswert übernehmen möge. Nach mehreren Zustimmungserklärungen, darunter derjenigen des britischen Vertreters, nahm die Versammlung einen Antrag an, der die anderen Regierungen zur sofortigen Unterstützung des Hilfswerts anfordert.

Paris, 25. Sept. Am Dienstag wird der französische Ministerrat über die Veränderungen der Befehle der verschiedenen diplomatischen Posten eine Entscheidung fällen. Der französische Gesandte in Berlin hat nach einer T.U.-Meldung gestern beim Ministerpräsidenten Poincaré offiziell sein Entlassungsgesuch bekräftigt.

Veränderungen in der Reparationskommission.

Paris, 25. Sept. Ueber die endgültige Annahme des Vortrags Dubois' als Präsident der Reparationskommission wird der am Donnerstag zusammengetretene Ministerrat zu entscheiden haben. Die Frage der Nachfolgerschaft scheint bisher noch nicht endgültig geklärt zu sein. Man betrachtet Jonnard, welcher sich in Sondermission als Vorkaiser beim Kaiser befindet, als wahrscheinlicher Nachfolger Dubois'. Uebrigens schreibt das „Journal“, daß auch der zweite Delegierte Frankreichs in der Reparationskommission, Maulez, demnächst zurücktreten werde. Poincaré ist gestern für einige Tage zur Erholung aufs Land gefahren. Franklin Bouillon, der französische Unterhändler bei der Regierung von Angora, ist gestern abend von Paris nach Toulon abgereist und schiffte sich dort auf den Kreuzer „Reg“, den früheren deutschen Kreuzer „Südgöttern“, nach Smyrna ein, wo er am Donnerstag früh einzu treffen gedenkt, um dann sofort mit Kemal in Verbindung zu treten.

Der Zwischenfall bei Tschanal.

Paris, 25. Sept. Ueber die Verletzung der neutralen Zone durch die Türken liegen nunmehr heute Einzelheiten vor. Der Vorfall hat sich demnach wie folgt abgespielt: Am letzten Freitag früh haben die britischen Truppen 43 Kilometer südlich von Tschanal innerhalb der neutralen Zone eine türkische Infanteriepatrouille festgehalten, die ungefähr 200 Mann stark war und im Innern des Dorfes Sarachale kampierte. Der Führer der englischen Patrouille bezog sich zum türkischen Befehlshaber und bat ihn um Aufklärung über seine Anwesenheit. Dieser gab zur Antwort, daß er nicht wisse, daß er sich auf neutralem Gebiet befinde, da er keine britische Fahne an der Grenze gesehen habe und sich auf der Verfolgung einer griechischen Streitmacht befinde. Die Türken wurden sodann aufgefordert, die neutrale Zone zu verlassen, antworteten aber, daß sie das nicht eher tun könnten, als bis sie von ihrem Kommando diebestmögliche Weisung erhalten hätten. Der englische Offizier forderte hierauf die Türken auf, sich auf keinen Fall weiter in die neutrale Zone zu begeben, da dies die schwersten Folgen nach sich ziehen würde. Bis nachmittags vier Uhr blieb die Lage unverändert. Es zeigte sich jedoch dann längs der Küste auf der Landstraße neue türkische Kräfte, die ungefähr 800 Mann umfaßten und von einer Kolonne von ungefähr 500 Mann in halber Höhe zwischen der Landstraße und dem Meer begleitet wurden. Gleichzeitig näherte sich ein neues türkisches Kavalleriekorps in der Richtung von Bairamich. Der englische Offizier bezog sich zum türkischen Hauptmann und erhielt von diesem die Erklärung, daß die Türken nicht beabsichtigten, mit den Engländern in Handgemenge zu geraten, wenn diese sich nicht weigerten, ihre Bedingungen zu prüfen. Die englische Patrouille verständigte ihr Oberkommando von dem Vorfalle und dieses setzte sich mit dem Kommando der türkischen Kavallerie in Verbindung. Die türkischen Kräfte rückten aber trotzdem vor und besetzten die Straße nach Tschanal an drei Punkten, worauf sie eine Unterredung mit dem englischen Oberkommando auf Sonntag morgen acht Uhr verlangten. Trotz der öffentlichen Verletzung der neutralen Zone erklärte der britische Befehlshaber, daß er am folgenden Tag um acht Uhr in die Besprechung einwillige, wenn in der Zwischenzeit keinerlei Anzeichen auf englische Truppen erfolgen und die Türken um sechs Uhr morgens mit der Räumung der unwirksam besetzt gehaltenen Gebiete begonnen hätten. So war die Lage gesteckt abend. Der Times-Korrespondent will im Laufe der letzten Nacht aus Konstantinopel sehr beruhigende Nachrichten erhalten haben und erklärt, daß die Türken sich auf Bairamich jenseits der neutralen Zone zurückgezogen hätten, also jedenfalls kein weiterer Zwischenfall erfolgt sei.

London, 25. Sept. Wie aus Konstantinopel berichtet wird, soll sich die türkische Kavallerie, die in die neutrale Zone von Tschanal eingedrungen war, ohne Zwischenfall wieder zurückgezogen haben.

Lord George über die Orientkrise.

London, 25. Sept. In einer Erklärung vor Journalisten über die britische Politik im nahen Osten sagte Lord George: „Alles, was wir in den letzten Tagen unternommen haben, hat nichts zu tun mit den Fragen von Recht und Unrecht im griechisch-türkischen Streit, dessen Beilegung Gegenstand einer Konferenz zwischen den Alliierten und Kriegsführenden sein wird. Das britische Vorgehen entspringt zwei Gesichtspunkten: Erstens ist es eine wesentliche Bedingung für den Weltfrieden, daß die Freiheit der Meerengen gewährleistet wird. Das Ziel des englischen Vorgehens ist, dafür zu sorgen, daß diese Freiheit auf keine Weise bedroht wird. Großbritannien unternimmt dabei keine Sonderaktion, sondern fährt nur die Politik aus, die es im Oktober 1918 mit seinen Alliierten vereinbart hat. Wir sind nicht ein Jota von der Haltung abgewichen, die wir damals eingenommen haben. Unser zweites Ziel war, die Ausbreitung des Krieges nach Europa zu verhindern. Wenn der Krieg nach Thraxien und unter die Bewaltigt zwischen Türken, Griechen, Bulgaren und Serben übergriffen würde, könnte dies unübersehbare Folgen haben. Mit Hinsicht auf diese beiden Ziele hat England seine Position an den Meerengen verdedt. Was die neutrale Zone angeht, so haben wir uns völlig gleich gegen die Türken wie gegen die Griechen verhalten. In seiner Wohnung an die Griechen, als diese neulich drohten, gegen Konstantinopel zu marschieren, hat sich der britische Oberkommandierende ausdrücklich der Worte bedient, wie Kemal gegenüber: er könne ihnen nicht gestatten, die neutrale Zone zu betreten. Was die Unterstellung angeht, wir provozierten durch unser Verbleiben

in Tschanal einen Konflikt, so möchte ich sagen, daß es nach Meinung unserer militärischen Ratgeber unbedingt richtig ist, Tschanal zu halten. Wir wollen Gallipoli und Tschanal nicht allein der englischen Interessen wegen halten. Wir möchten nicht, daß Großbritannien allein die Verantwortung trage. Wir glauben, die Freiheit der Meerengen sollte vom Völkerbund gewährleistet werden. Wir nehmen nichts davon zurück, was wir darüber gesagt haben, daß Konstantinopel türkisch bleiben soll.

Neu Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 25. Sept. (Wasser ließ die Zeitung!) Dieser Tage ging durch die Zeitungen Süddeutschlands die folgende Meldung: „Donauwörth, 16. Sept. Auf dem hiesigen Viehmarkt kaufte ein Viehhändler ein Paar Ochsen um 106 000 Mk. und verkaufte sie sofort wieder um 200 000 Mark. Ein anderer Händler verdiente bei einem ähnlichen Geschäft nur 50 000 Mark.“ Der, welcher dem Viehhändler einen solchen Gewinn in den Beutel jagt, ist gewiss ein Bauer, der keine Zeitung liest und dafür einen Schaden von 45 000 Mark leiden mußte. Hier zeigt sich, wie falsche Sparsamkeit sich rächt, meint ein Blatt mit Recht, Landwirt, bleibe nicht ohne Zeitung in deinem Hause. Der Betrag für dieses Blatt macht sich unbedingt bezahlt durch die zuverlässige Führung durch die Marktkonstellation.

Württemberg.

Württemberg, 25. Sept. (Brand.) In der Nacht vom Sonntag auf Montag brach in der Scheuer des Gemeinderats Raft Feuer aus. Das Feuer konnte auf seinen Herd beschränkt werden. Scherer und Schweinefall brannten nieder, das Wohnhaus erlitt nur wenig Schaden. Das Vieh konnte gerettet werden.

Schmie, 24. Sept. (Automobilunglück.) In der Nähe des Orts auf der Staatsstraße Pienzingen—Waulbronn stürzte das Auto III D 125 um, und begrub den Chauffeur, als einzigen Insassen, unter sich. Ein nachkommenes Automobil und herbeieilende hiesige Bewohner rüsteten das umgefallene Auto auf und zogen den Verunglückten, der bewusstlos war, hervor. Im Krankenhaus Waulbronn zeigte sich, daß der Chauffeur lebensgefährliche Kopfverletzungen erlitten hatte.

Stuttgart, 25. Sept. (Fleischpreise und Fleischversorgung.) Die enorme Steigerung der Vieh- und Fleischpreise veranlaßte das Statistische Landesamt, die Gehaltung der Fleischpreise in Zusammenhang mit der Fleischversorgung einer näheren Untersuchung zu unterziehen. Sie geht dabei von dem Auftrieb zum Stuttgarter Schlachtviehmarkt, der ja eine maßgebende Rolle spielt, aus. In Großwirth ist die Zufuhr im 2. Vierteljahr 1922 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres nahezu auf die Hälfte zurückgegangen, hat sich allerdings im August soweit erholt, daß sie nur noch um 14 Prozent hinter derjenigen des Vorjahres zurückbleibt. In Kälbern dagegen ist die Zufuhr durchweg größer als im Vorjahr, in Schweinen übersteigt die Zufuhr im 2. Vierteljahr 1922 diejenige des gleichen Zeitraums des Vorjahres ganz beträchtlich, ist aber im August um 17 Prozent unter die Zufuhr des Monats August 1921 gesunken. Bei den Viehpreisen zeigt sich eine stetige Aufwärtsentwicklung schon seit dem Vorjahr, die in den letzten Monaten immer stärker gewachsen ist. Die prozentuale Steigerung der Viehpreise im August 1922 beträgt bei Ochsen 79,6, bei Jungkälbern 84,4, bei Kühen 85,1, bei Kälbern 101,8 und bei Schweinen 92,3 Prozent gegenüber den Preisen des Vormonats. Wenn als Grund für diese außerordentliche Viehpreissteigerung die Geldentwertung geltend gemacht wird, so dürften trotz der niederen Standes der Papiermark diese hohen Preise kaum ohne weiteres berechtigt sein. Bei Gegenüberstellung der Steigerung der Vieh- und Wurstpreise in Stuttgart und der Viehpreise ergibt sich, daß die Stuttgarter Viehpreise mit den Fleischpreisen nicht so stark in die Höhe gegangen sind wie es den Viehpreisen entsprochen hätte. Dagegen ist der Preis für Schweinefleisch und besonders die Preise der Wurstwaren in einem die Steigerung der Viehpreise erheblich übersteigenden Maße erhöht worden, ebenso auch der Preis für Schweinefleisch. Unter diesen Umständen ist es nicht zu verwundern, daß die durch gewerbliche Schlachtungen zur Verfügung gestellte Fleischmenge im Jahre 1922 um 51,6 Prozent gegenüber 1914 zurückgegangen ist, also um mehr als die Hälfte.

Stuttgart, 25. Sept. (Auflösung von Versorgungsämtern.) Mit dem 1. Oktober dieses Jahres wird das Versorgungsamt Ultingen und mit dem 1. Januar 1923 das Versorgungsamt Dorn aufgelöst. Der Bezirk des Versorgungsamts Ultingen wird dem des Versorgungsamts Ulm und der des Versorgungsamts Dorn dem Versorgungsamt Rottweil zugelegt.

Stuttgart, 24. Sept. (Betriebsliche Schirmkinderinnen.) Die Polizeidirektion hat neuerdings ein Strafvermittlungsverfahren gegen zwei etwa 22 Jahre alte, mittelgroße, in der Regel weiße Hierfürzigen tragende Frauenpersonen, die von Haus zu Haus ihre Dienste als Schirmkinderinnen anbieten, die Schirme aber nicht mehr zurückbringen, eingeleitet. Bei dem hohen Wert, den die Schirme gegenwärtig haben, ist Vorkehrungen gegen unbekannte Hausfrauen bringen geboten.

Stuttgart, 24. Sept. (Schwindelhaftes Kartoffelangebot.) Am 22. September hat die Polizeidirektion in der Person des 39jährigen Tagelöhners Christian Beck von Ellwangen einen Betrügler festgenommen, der unter der Vorpiegelung, er habe Kartoffeläcker in Luffenhausen, Befehlungen auf Kartoffeln aussuchte und Anzählungen sich geben ließ.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeilenbreite oder deren Raum i. Bez. 7.—A. an der Hand bestellbar 8.—A. einschließl. Postenverleuer. Kollationspreise 100 Bros. 10.—A. 1. Seite u. Auslieferung 150 J. 10.—A. 1. Seite 12.—A. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der im Falle des Nachverfahrens binfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum erfolgt.

Gerichtlicher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird telegraphische Bestätigung übernommen.

folgendermaßen: die Regierung von An...
eine Zusammenkunft...
gleichzeitige Bevollmächtigung...
Japan, Rumänien...
eingeladen würden. In...
die notwendigen...
Regierungen getroffen...
über einen endgültigen...
Griechenland und den...
abzuschließen. Die...
Angelegenheit, um zu...
Thrasien bis zur W...
ständig gegenüberstehen...
von Angora w...
das Gebiet sendet, dem...
Regierungen i. A. vroll...
gen auf der Kun...
die Türkei unterstützen...
gemeinschaftlich in dem...
Wahrung der Inter...
Entmilitarisierung...
Interesse der Auf...
triebliche und regel...
durchzuführen und un...
Bundes in bisheriger...
Marmarameeres und...
en und religiösen An...
werden übrigen...
Allerhand unterstützen...
Mara dieses Gebiet...
die alliierten Truppen...
der Friedensvertrag...
Regierungen werden...
Eröffnung der Friedens...
Streitkräfte auf eine...
Generale im Einver...
ständigen Militärbehörden...
für diese Interessen...
verpflichten, weder...
in die Zonen...
fakt werden sind, un...
naramer zu übersch...
Mede ist, zu bestimmen...
Mistabba Kemal...
oder Semid...
den die Ueberzeugung...
daß sie mit der Türkei...
berstellung des Friedens...
dem sich die ganze g...
Fabrikneue...
„Dler“...
reibmaschine...
ere neueste Modell...
antie sofort ab Lager...
fragen an...
is Schleich...
Dienstadt, Tel. 27...
llen Sie sofort! Er...
Preisauflage...
Telefonische Bestellung...
agerbesuch am zwe...
Neuenbürg...
n-, Ziegen und...
Rehefelle...
dauernd zu hohen...
Dietrich...
Neuenbürg...
men-Schirm...
Schwalm-Eingang stehen...
geben gegen Belob...
Briefträger Max...
egefarten...
ohne Ueberblatt liefert...
h'sche Buchdruckerei...
Inh. D. Strom...
es, ehrlisches...
ädchen...
en Haushalt auf 1. Ob...
er später gesucht...
Apotheke Pforzheim.



Stuttgart, 25. Sept. (Handwerkerzunft.) Das Landesgewerkschaftsamt beabsichtigt, von Anfang Oktober bis Mitte Dezember d. J. in Stuttgart Abendkurse für Schneider, Schneiderinnen und Kleidermacherinnen zu veranstalten. Anmeldungen zu diesen Kurzen sind bis spätestens 5. Oktober beim Sekretariat des Landesgewerkschaftsamt in Stuttgart einzureichen.

Eßlingen, 25. Sept. (Grecher Diebstahl.) Am Samstagabend, als die Bewohner noch in den Nebenräumen beschäftigt waren, stiegen Diebe in ein Schlafzimmer ein und nahmen wertvolle leinene Tischtücher und Hemdenleinen. Die sofort eintreffende Polizei nahm in der Nacht noch mehrere Verhaftungen vor, bis jetzt konnte aber die Wäsche nicht beigebracht werden.

Waldingen, 25. Sept. (Schweres Mißgeschick.) Als die Gebrüder Klotz am Samstag mittag mit ihrem Auto Obst heimführen wollten, das sie in der Gegend von Bietigheim geerntet hatten, hand der Wagen plötzlich in hellen Flammen. Bei den Löscharbeiten wurden die drei Insassen an Händen und Füßen verbrannt. Besonders schwer sind die Brandwunden, die der Wagenführer erlitt, der ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Das Auto ist vollständig verbrannt, das Obst konnte geborgen werden.

Kirchheim U., 25. Sept. (Kapitalverdoppelung.) Der Aufsichtsrat der Kolb und Schüle K.G. beschloß, der Generalversammlung die Erhöhung des Stammkapitals von 10 auf 20 Millionen Mark vorzuschlagen. Ebenso soll der Betrag der Vorzugsaktien von 1 auf 2 Millionen Mark verdoppelt werden.

Kirchheim U., 25. Sept. (Jändender Blitz.) Bei einem Gewitter schlug der Blitz in das Kaminfenster des früheren Straßenswarts Friedrich Knapp und zündete. In den Stroh- und Futtervorräten fand das Feuer reichliche Nahrung. Nur mit Mühe konnte das Wohnhaus gerettet werden. Vieh und Mobiliar wurden in Sicherheit gebracht.

Gmünd, 25. Sept. (Landwirtschaftliches Bezirksfest.) In Verbindung mit der staatlichen Viehprämiierung hat der landw. Bezirksverein eine landw. Ausstellung mit Pferde-, Vieh-, Schweine-, Hiegen- und Saatgutprämierung sowie eine Prämierung von Obst, Geflügel, Kaninchen, Bienen, Honig und Wachs und eine Ehrung von Diensthunden veranstaltet. Nach der Prämierung, die den ganzen Vormittag andauerte, wurde ein Festzug mit den preisgekrönten Tieren und Festwagen arrangiert. Im Festzug führten einzelne Ortsvereine historische Gruppen und Trachten auf. Die Ausstellung wurde eröffnet durch den Vorstand des landw. Bezirksvereins, Abg. Weiswenger-Weinack. Besonders reichhaltig war die Ausstellung des Bezirks-Vollbauernvereins. Der Nachmittag war noch mit belehrenden Vorträgen von Hrl. Denk-Stuttgart und Viehwirtschaftsinspektor Denk-Wim sowie Land.-Verl.-Rat Scherer-Stuttgart angefüllt.

Weinsberg, 25. Sept. (Mißgeschick.) In diesen Tagen verläßt Finanzrat Krauß die Stadt, um in Widdach seinen Ruhestand zu verbringen. 94 Jahre lang ist er dem Finanzamt als Meister eines Beamten vorgestanden.

Kalen, 24. Sept. (Lebensrettung.) Ein 2 Jahre alter Knabe fiel in den Kocher bei der Kleinkinderschule und trieb bis zum Siegel bei den Kocherwerken, wo er von Schlossermeister Leins bemerkt und herausgezogen wurde. Der Knabe konnte seiner bestürzten Mutter wohlbehalten übergeben werden.

Tuttlingen, 25. Sept. (Betriebsbeschränkung.) Die Schachfabrik Kleber und Co., die größte am Platze, läßt von dieser Woche an nur noch 4 1/2 Tage, von Montag bis Freitag mittag, arbeiten.

Tuttlingen, 25. Sept. (Einbrüche.) In der Erntewarenfabrik Sox und Co. wurde eingebrochen und 35 Herrenbenden im Werte von 40 000 Mark gestohlen. In einem anderen Hause wurden Eier aus dem Keller gestohlen und vor einer Wirtschaft ein Fahrrad gestohlen.

Roßweil, 24. Sept. (Rottgeld.) Dieser Tage kommen hier die Bezirksämter von Roßweil, Oberndorf, Sulz, Spöckingen und Tuttlingen zu einer Sitzung zusammen, in der u. a. beschloffen wurde, für 200 Millionen Mark Rottgeld zur Ausgabe zu bringen.

Ravensburg, 25. Sept. (Erhängt.) Im Wäldchen oberhalb der Spohnischen Fabrik wurde ein bis jetzt noch unbekannter Mann erhängt aufgefunden. Der Erhängte gehört dem Arbeiterstande an und lebt in den 50er Jahren.

Überach, 24. Sept. (Gedenktafel für Wieland.) An dem Pfarrhaus in Oberbachheim bei Leimbach, in dem Chr. W. Wieland am 5. September 1733 geboren wurde, läßt der

Schwäb. Schillerverein eine in der Büttl, Metallwarenfabrik angefertigte Gedenktafel anbringen. Die Waise der Tafel und ihre Uebergabe an die Kirchengemeinde Oberbachheim als Besitztum des Geburtshauses durch den Vorsitzenden des Schwäb. Schillervereins wird in einer einfachen Feier am Sonntag, 1. Oktober, nachmittags 3 Uhr, stattfinden.

Wiggensbach U., Reutkirch, 25. Sept. (Eine Aufbeizmaschine.) Nach rastlosem Streben ist es dem Landwirt Johann Alois Diemer gelungen, eine Maschine zu konstruieren, um an einem Tage 10—15 Tagewerk gemähtes Gras aufzubereiten. Zur Zeit befindet sich das Modell bzw. die Zeichnungen und Photographien beim Reichspatentamt in Berlin.

Friedrichshafen, 25. Sept. (Unfall.) Am Samstag mittag war ein Führer der Expeditionsfirma C. E. Koppel vor dem Hauptbahnhof am Dampferhafen mit dem Ausladen von Gütern beschäftigt, als das Pferd plötzlich scheute und sich rückwärts bewegte. Dadurch geriet der Wagen über die Querrampe und lag das Pferd mit sich in den See. Nur mit Mühe konnte es emporgesogen werden und da es schwere Verletzungen erlitt, mußte es abgetötet werden. Es soll einen Wert von über 200 000 Mark gehabt haben.

Vermischtes.

Neuburg a. D., 23. Sept. Der Ende Mai d. J. an der Bahnwärterstochter Frieda König von Trochtelfingen, U. A. Neudorf, begangene Raubmord ist noch allen in Erinnerung. Der Täter, Anton Gersel, hatte die König in der Wäldung Dörselberg bei Kärblingen mittelst eines Stodes niedergeschlagen, ihr die Halsschlagader durchschnitten und sie dann ihrer Barschaft von 1500 Mark beraubt. Das schreckliche Verbrechen fand erst vor dem Volksgericht in Neuburg a. D. seine Sühne. Der Raubmörder wurde nach zweitägiger Verhandlung einmündig zum Tode verurteilt. Gersel zeigte auch bei der Verhandlung, zu der 40 Zeugen und zwei Sachverständige geladen waren, keine Spur von menschlichem Empfinden.

Neugersdorf (Sachsen), 23. Sept. Ein schwerer Zwischenfall ereignete sich Freitagabend an der Grenze zwischen Neugersdorf und Philippsdorf. Drei junge Burchen aus Wöhmen, die in Neugersdorf gekehrt hatten, wollten die Grenze überschreiten. Als ihnen der Landespolizeiwachtmeister Hegenwald aus Rammern und noch ein Posten entgegentrat, um von ihnen die Ausweise zu fordern, kam es zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf einer der Burchen mit dem dolchartigen Messer dem Wachtmeister die Halsader durchschnitt. So daß er bald darauf starb. Auch der andere Grenzbeamte wurde verletzt. Täter und Helfer sind verhaftet.

Eine Rassenfide. Kommt da, wie der Hohenloher Vöte erzählt, abends mit der Post von Kimmelsau ein Herr, der sich schon auf der Verfahrt mit dem Postillon und einem anderen Bürger von hier anfreundet. Hier nimmt er beide ins Gasthaus mit und hält sie gefesselt. Er gibt sich als Landwirt vom Oberndorfer Bezirk aus, erzählt, er habe auch noch 4 Eimer Ingelinger Wein im Genossenschaftskeller in Ingeltingen liegen. Er sei Mitglied der Oberfarrnschau, anderen Tags werde der Tierarztinspektor aus Seilbrunn mit dem Postauto von Oehringen her kommen, dann wollen sie miteinander die Forstbergaer Gemeindefarren prämiieren. Er überredete im Gasthaus. Die Beche wird natürlich erst vor der Abreise besaßt. Wogegen nach dem Frühstück leh er sich, nachdem das Mittagessen für die Herren von der Oberfarrnschau bestellt, den Farrnschau zeigen. Er sagte noch, er wolle jetzt aufs Rathaus und die Farrnschau anmelden. Wälden leh er sich dort aber nicht. Im Farrnschau war auf seine Anmeldung geändliche Hauptreinigung, Farrn und Wäde wurden von Kopf bis zu Fuß geschneitelt und gebügelt. Bis in die frühen Mittagstunden warteten Farrnschau und Gastwirt nebst Mittagessen auf die Herren von der Oberfarrnschau. Diese darf sich bei ihrem nächsten Besuch auf keine kleine Beche gefaßt machen.

Getreide als — Schulgeld. Die Landwirtschaftskammer Weimar hat für die Landwirtschaftsschulen in Triptis und Markfahl das Schulgeld in Roggengetreide festgesetzt, und zwar zahlen die Thüringer 1 1/2 Pentner für das halbe Jahr, Nichtthüringer 2 Pentner Roggen.

Wenn man keine Zeitung liest. Mit künstl. Markschneien wollte eine Frau in Gassel ein Fahrrad, das sie für ihre Tochter für 12 000 Mark gekauft hatte, besahlen. Sie mußte sich aber sagen lassen, daß die Scheine längst verfallen sind. Die Frau hatte lange keine Zeitung mehr gelesen.

Unter dem Verdacht des Gattenmordes. Im Anschluß an die Straßendemonstrationen nach der Ermordung Rathenaus

war, wie noch erinnertlich sein dürfte, in der Nacht vom 11. Juli die Frau des Schriftleiters der „Marienburger Zeitung“ Dr. Reis angeblich am Fenster ihrer Wohnung erschossen worden. Der Verdacht richtete sich zunächst auf demonstrierende Eisenbahner. Im Verlauf der Untersuchung wurde jetzt der Gatte der Ermordeten, Dr. Reis, verhaftet. Der Untersuchungsrichter in Elbing legte eine beabsichtigten Reise des Dr. Reis Schmierarbeiten in den Weg, worauf dieser selbst einen Antrag auf Verhaftung stellte und festgenommen wurde.

Ein Millionen Mark Belohnung. Einen recht schmerzlichen Verlust erlitt eine Dame aus Basel auf der Durchreise in Berlin. Vor dem Schlessischen Bahnhof wurde ihr, während der Chauffeur einen Augenblick in die Bahnhofshalle gegangen war, das Auto gestohlen. Die Bestohlene hat für die Wiederbeschaffung des Wagens eine Belohnung von 40 000 Schweizer Franken, d. i. nach dem heutigen Kursstand ein Betrag von 11 Millionen Reichsmark, ausgesetzt.

Für drei Millionen Schmuckfaden geraubt. Ein dreifacher Diebstahl wurde in der Nacht vom Montag in einem Hotel am Potsdamer Platz in Berlin verübt. Der Täter kletterte an der Straßenseite bis zu dem Balkon im ersten Stock empor und stieg durch die offene Tür in das Hotelzimmer ein, in dem zwei Wienerinnen schliefen. Eine der Damen wurde durch das Geräusch plötzlich wach und sah, wie ein Mann die Handtasche, die 13 000 Mark Bargeld und Schmuckfaden im Werte von 3 Millionen Mark enthielt, von dem neben ihrem Bette stehenden Nachtschrank nahm. Als der Mörder bemerkte, daß die Dame wach geworden war, zog er einen Revolver, legte auf die erschrockene Dame an, ging rückwärts nach dem Balkonfenster und verließ auf demselben Wege, auf dem er gekommen war. Ehe die Verurtheilte sich von ihrem Schreck erholen konnte, war er spurlos verschwunden.

Vor einer Papiergeld-Einstufung. In den nächsten Tagen wird ein Dillshundertmarkschein herausgebracht werden. Zur Bekämpfung der Bargeldnot sind Druckerereien in einer ganzen Anzahl von Provinzialstädten zum Notendruck herangezogen worden. In den nächsten Monaten wird es möglich sein, täglich 8 Milliarden Mark Papiergeld in den Verkehr zu werfen. Im Laufe des Monats Oktober erwartet man einen großen Rückstrom von Bargeld in die Kassen der Reichsbank.

Der Silberhag des früheren Kronprinzen. Der frühere Reichsschatzsekretär und Oberbürgermeister von Berlin, Adolf Bernuth, hat Erinnerungen geschrieben, aus denen die Blätter jetzt einzelne Abschnitte veröffentlichten. Es wird darin auch folgende Geschichte vom Silberhag des Kronprinzen erzählt: Als im Jahre 1906 das Kronprinzentau sich vermählte, schenkte ihm die preussischen Städte den silbernen Schmuck für die volle Ausattung der kronprinzlichen Festtafel. Es war zunächst nur ein Verprechen, das Geschenk sollte erst hergestellt werden. Hierzu wählten die Städte einen Ausschuss unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters von Berlin, Ludwig Hoffmann übernahm die unmittelbare Aufsicht über das Werk, beschäftigte Künstler, wie Tischner und Gaul, die Ausföhrung. Jahre lösten sich ab; als ich den Vorsitz im Ausschuss erhielt, waren ihnen sieben verstrichen, die kronprinzliche Ehe mit Sprossen reich gesegnet, aber das Hochzeitsgelächel dachte nicht daran, fertig zu werden. Das ließ nun meiner Natur ganz zumbier, und auch bei den Kollegen im Rande regte sich Ungebuld. Sie verlangten mündliche Aussprache. Ich verbande die Einzelungen dazu und bereuete Hoffmann auf Sturm vor. In unferen Stadtbaurat steht aber neben dem Künstler ein ganz gelehrter Diplomat. Ludwig leh er die answärtigen Oberbürgermeister, darunter den Ausstatter Traumann aus Hannover, herankommen. Als ich an dem bestimmten Morgen in den Sitzungssaal trat, ist auf dem Tische alles aufgebaut, was vom Tafelschmuck schon fertig war. Herrlich schöne silberne Elefanten, Stiere, in silberne Zeller, auf ihren Rücken Jünglinge und Mädchen in unbedeckter Amant. Dazu hohe Obelisken und Leuchter, Salzfässer, Tafelgerät jeder Art. Wenn man sich alles auf eine Zahl von über tausend Stück vermehrt dachte, mußte der schon sehr wunderbare Anblick beinahe erblinden. — Schwer geladen mit Horn erschienen die übrigen Sitzungsteilnehmer. Der erste Ausdruck ihres Vergnügens konnte nicht verhehlet werden. Aber als sie allmählich den künstlerischen Gehalt des Aufbaues auf dem Sitzungstische in sich aufnahmen, ward die Erregung langsam und flauer. Unversehens schlug sie in Begeisterung um. Wenn solch ein Werk in Arbeit war, dann konnte man an deren Dauer nicht zweifeln, sie mochte nun weiter wärdern, solange sie wollte. Die Sitzung endete mit einem ausgeprochenen Vertrauensvotum für Hoffmann und seine Mitarbeiter. Sie selbst dachten

bestimmen, wann ich wieder fertig bringe draussen in Entgegennahme der Briefe der Silberhagener meinen, e Deutschlands seit ist, wird das deutl

Keinem gebel
Reinma, die rot
wertvoller als die
man, daß sie mit
stade. In ein R
wirt. Seine Br
bis er so ziemlich
den Silberhag
ber? Wieviel
— Paar Du
haben? — B
Warten Sie un
richtete einen A
Scheine gerne ge
falsche: „Sie wo
genüch kraubar
lassen, als der B
Junge zur Tür b

Stuttgart, 22
am Getreidemerk
nener Bore fehlt
den Weizens na
tag waren hier ne
Preisen Käufer h
wärt. Etlichen
Markt (am 18. 554
ändert), Roggen 1
meß 9850—10 000
(9250—9350), We
bis 1450 (1250—
1200—1300).

Mm, 25. Sept.
der Umgegend m
Januar 150—220
Marktbeginn war
nicht besaßt. An
Oberländer Wohn
renter Wogen.

Saulgau, 25.
waren 2400 Rente
führt. Mosthoff
zwei lotete das 9
Juchtschen 7—8
verkauft.

Friedrichshaf
Markt lösteten Ta
Flammen 4—5 M
Markt und Mostfö

Rarisruhe.
dem oberen Post
und Gutach nach
der starken Regen
auf die Gleise.
unterbrochen. De
begn. Umleitung
sonen sind nicht u
München, 2
Mittelpartei erklä
vertrats München,
der Partei gestell
chen hat Rechtsan
beschwationalen
von Oberst v. Kp
sondern auf sein
zurückzuführen sein

Weimar, 25
schen Schillerstiftu
ler und Schriftste
nicht mehr gewach
stellen Dispositio
überwiesen.

Berlin, 26.
schlagnaute, Lau
für 400000 Mark
liefert und als
vertrieben wurde.

Berlin, 26.
ist in Ruppertsb
Wohnor an Z
gehorben. Die
Brunnen zurückge

Berlin, 26.
rde, der die Ver
Reichsbetriebsräte
kommenden Sonn
Demonstrationen
kongress selbst wi
statistiden.

Berlin, 25.
Stadtverordneten
des Straßenbah
Berlin, 25.

Der Schimmelreiter

Roselle von Deobor Stern.

„Hör du bald fertig? rief Hauke bei sie, dann laß dir sagen: ich will dir einen Kaiser schaffen, der mit Maus- und Rattenkäse zurecht kommt!“

Darauf ging er, kühnbar auf nichts mehr achtend, für sich. Aber die tote Ratze mußte ihm doch im Kopfe wackeln, denn er ging, als er zu den Häusern gekommen war, an dem jenes Katers und auch den übrigen vorbei und eine weite Strecke noch nach Süden auf dem Reich der Stadt zu.

Genauheft wanderte auch Trin Jans auf demselben in der gleichen Richtung; sie trug in einem alten Mantelierten Rissenüberzug eine Last in ihren Armen, die sie sorgsam, als wär's ein Kind, umklammerte; ihr großes Haar flatterte in dem leichten Frühlingswind. Was schleppt Sie da, Trin? frag ein Bauer, der ihr entgegenkam. Mehr als dein Haus und Hof, antwortete die Alte, dann ging sie eifrig weiter. Als sie dem unten liegenden Hauke des alten Hauke nahe kam, ging sie den Weg, wie man bei uns die Trift- und Fußwege nennt, die kräftig an der Seite des Reiches hin- oder hinüberführen, zu den Häusern hinunter.

Der alte Loh Hauke stand oben vor der Tür und sah ins Bethel? „Ha, Trin!“ sagte er, als sie passend vor ihm stand und ihren Rucksack in die Gabe hobete, was bringst Sie Neues in Ihrem Sack?

„Erst laß mich in die Stadt, Lebe Hauke! dann soll Er's sehen!“ und ihre Lippen hoben sich mit seltsamen Funken an. „So kommt Sie!“ sagte der Alte. Was gingen Sie die Wege des bunnen Weides an.

„Und als beide eingetreten waren, sagte sie fort: Bring Sie den alten Labastoffen und das Spießbügel von dem Tisch — Was hat Sie denn immer zu sprechen? — So; und nun rief Er ihn janzwe ab!“

Und der Alte, der fast wengig wurde, tat alles, was sie sagte; denn wozu sie das Haus Besetzung bei beiden Tischen und Stühlen begann den großen Rattenkäse auf

den Tisch. Da hat Er ihn! rief sie; Sein Hauke hat ihn totgeschlagen. Hierauf aber begann sie ein bitterliches Weinen; sie streichelte das dicke Fell des toten Tieres, legte ihm die Lagen zusammen, neigte ihre lange Nase über dessen Kopf und rounte ihm unverständliche Zärtlichkeiten in die Ohren.

Lebe Hauke sah dem zu. „So“, sagte er; Hauke hat ihn totgeschlagen? Er wachte nicht, was er mit dem heulenden Weibe machen sollte.

Die Alte nickte ihm grimmig an: Ja, ja; so Gott, das hat er getan! und sie wischte sich mit ihrer von Wicht verfallenen Hand das Wasser aus den Augen. Kein Kind, kein Lebewig mehr! sagte sie. Und Er weiß es ja auch wohl, uns Allen, wenn's nach Allerheiligen kommt, frieren abends im Bett die Beine, und statt zu schlafen, hören wir den Nordwest an unseren Fensterläden ruppeln. Ich hör's nicht gern, Lebe Hauke, er kommt doher, wo mein Junge nie im Schlaf verlornt.

Lebe Hauke nickte, und die Alte streichelte das Fell ihres toten Katers: Der aber, begann sie wieder, wenn ich winters am Spinnrad soß, dann laß er bei mir und spannte auch und sah mich an mit seinen grünen Augen! Und trotz ich, wenn's mir fast wurde, in mein Bett — es dauerte nicht lang, so sprang er zu mir und legte sich auf meine frierenden Beine, und wir schliefen so warm zusammen, als hätte ich noch meinen jungen Sohn im Bett! Die Alte, als suchte sie bei dieser Erinnerung nach Zustimmung, sah den neben ihr am Tische stehenden Alten mit ihren funkelnden Augen an.

Lebe Hauke aber sagte bedächtig: Ich weiß Ihr einen Kat, Trin Jans, und er ging nach seiner Scheune und nahm eine Silbermünze aus der Schublade — Sie sagt, daß Hauke Ihr das Tier vom Leben gebracht hat, und ich weiß, Sie läßt nicht; aber hier ist ein Kronaler von Christian dem Vierten; damit faßt Sie sich ein gepertes Banntfell für Ihre toten Beine! Und wenn unsere Ratze additens Junge wickelt, so mag Sie sich das größte davon anschauen; das zusammen hat wohl einen altersschwachen Angorokater! Und nun nahm Sie das Weid und bring Sie es

meinehob an den Kater in der Stadt, und hat Sie das

Während dieser Rede hatte das Weid schon nach dem Loher gegriffen und ihn in einer kleinen Tische geborgen, die sie unter ihren Füßen trug; dann stopfte sie den Kater wieder in das Bettbügel, wickelte mit ihrer Schürze die Brustflecken von dem Tisch und stellte zur Tür hinaus. Vergeß Er mir nur den jungen Kater nicht! rief sie noch gerint.

— Eine Weile später, als der alte Hauke in dem engen Stübchen auf und ab schritt, trat Hauke herein und warf seinen bunten Vogel auf den Tisch; als er aber auf der weiß gekleideten Platte den noch lebendigen Bausied sah, frag er, wie beiläufig: Was ist denn das?

Der Loher blieb stehen: Das ist Blut, was du hast stehen machen!

Dem Jungen schloß es doch heiß ins Gesicht: Ist denn

Loh Jans mit ihrem Kater hier gewesen?

Der Alte nickte: Deshalb hast du ihn totgeschlagen?

Hauke antwortete seinen bunten Arm. Deshalb, sagte er, er hatte mir den Vogel fortgerissen!

Der Alte sagte nichts hierauf; er begann eine Zeitung wieder auf und ab zu gehen; dann blieb er vor dem Jungen stehen und sah eine Weile wie abwesend auf ihn hin. Das mit dem Kater habe ich rein gemacht, sagte er dann; aber, siehst du, Hauke, die Rote ist hier zu klein; zwei Herren können darauf nicht sitzen — es ist nun Zeit, du mußt dir einen Dienst besorgen!

Ja, Vater, entgegnete Hauke; hab dergleichen auch

gehaßt.

Warum? frag der Alte.

— Ja, man wird grünlich in sich, wenn man's nicht an einem ordentlichen Saal Arbeit auslassen kann.

„So!“ sagte der Alte, und darum hast du den Angorokater totgeschlagen? Das könnte leicht noch schlimmer werden!

— Er mag wohl recht haben, Vater; aber der Deigret hat seinen Rattenkäse fortgejagt; das Maus ist janz ver

risstet!

(Fortsetzung folgt.)

in der Nacht vom 11. Juli
Karlsruher Zeitung" Dr.
ohnung erschossen worden.
auf demontrierende Eisen-
ung wurde jetzt der Gatte
et. Der Untersuchungsrich-
terweise des Dr. Reich
dieser selbst einen Antrag
men wurde.
Einen recht schmerz-
Wafel auf der Durchreise in
in Hof wurde ihr, während
die Bahnhofsallee gegangen
lobtene hat für die Wieder-
Belohnung von 30000
heutigen Kursstand ein Be-
ausgesetzt.
hen gerührt. Ein dreier
Montag in einem Hotel am
Der Täter kletterte an der
im ersten Stock empor und
otelzimmer ein, in dem zwei
amen wurde durch das Ge-
n Mann die Handtasche, die
hen im Werte von 3 Mil-
ihrem Bette stehenden
weiterer, daß die Dame
Revolver, legte auf die er-
nach dem Ballonschiff und
af dem er gekommen war.
Schred erholten konnte, war

In den nächsten Tagen
ransgebracht werden. Zur
Dreier in einer ganzen
ntendruck brandbezogen wor-
d es möglich sein, täglich
en Verkehr zu werfen. In
t man einen großen Rück-
Reichsbank.
Kronprinzen. Der frühere
meister von Berlin, Adolf
eben, aus denen die Blätter
den. Es wird darin auf
s des Kronprinzen erzählt:
ingenbar sich vermählte,
den silbernen Schmuck für
lichen Festtafel. Es war
Beisitzler erst brigestell-
e einen Ausschuss unter dem
Berlin, Ludwig Hofmann
über das Werk, bezüglich
die Ausführung. Jahre
in Ausschuss erhielt, waren
nliche Ehe mit Sprossen
schon dachte nicht daran,
seiner Natur ganz zuzube-
re regte sich Ungegend. Sie
ch verstand die Einladun-
f Sturm vor. In unferem
künstler ein ganz geriebener
wärtigen Oberbürgermeister,
aus Hannover, herankom-
Norden in den Eichenhof
ant, was vom Tafelschmuck
Hörner Elefanten, Stiere,
Kügelchen und Mädchen in
Obelisk und Leuchter,
dem man sich alle auf eine
cht dachte, mühte der schon
brücken. — Schwer geladen
jungste Teilnehmer. Der erste
che verhärtet werden. Aber
Orhalt des Aufbaues auf
n, ward die Erregung klar
in Begeisterung um. Wenn
konnte man an deren Damer
währen, solange sie wollte.
Sachbrochenen Vertrauens-
arbeiter. Sie selbst durch

Stadt, und daß Sie der
schen Tisch gelegen soll
Reich schon nach dem
seinen Tische geboren,
in stolze Sie den Kaiser
ihrer Schürze die Blut-
Tür hinaus. Bergsch
rief Sie noch gerüst.
alle Hohen in dem engen
Hunde herein und warf
ab er aber auf der weiß
den Blauflod sah, frag
?"
Blut, was du hast sie-
ins Gesicht: Ist denn
gewesen?
Ihre den totalfragen?
Arm. Deshalb, sagie
iffent!
er begann eine Zerkung
ließ er vor dem Jungen
schend auf ihn hin. Das
M., sagie er dann; aber,
kein; zwei Herren kön-
Zeit, du mußt dir einen
hab dergleichen auch

ich, wenn man's nicht
erkennen kann.
in halt die den Angerer
nach schlimmer werden!
mer; aber der Dekapitel
as Kroat ich schon vor
sigt.)

bestimmen, wann sie fertig werden konnten. Der Tafelschmuck
ist wirklich fertig geworden. Mitten im Kriege, als der Kron-
prinz draußen weilte und, wie sein Hofmarschall mitteilte, zur
Entgegennahme des Gesandtes nicht instande war. Seitdem
ruht der Silberhaß im Gewahrsam der Städte. Wie die
Geister meinen, eine der schönsten kunstgewerblichen Leistungen
Deutschlands seit Jahrhunderten. Sobald die Zeit gekommen
ist, wird das deutsche Volk an ihm seine Freude haben.
Keinem geholfen. Auf dem Lande ist man vielfach der
Meinung, die rotgeschmaltelten Banknoten des alten Reiches seien
wertvoller als die jetzigen Scheine gleicher Höhe, und so glaubt
man, daß sie mit „Aufgeld“ eingelöst würden, wie die Gold-
stücke. In ein Konstanzer Bankhaus kam gemächlich ein Land-
wirt. Seine Braustaschen waren die geschwollen. Er wartete,
bis er so ziemlich allein im Kassenraum war. Dann fragte er
den Schalterbeamten: „Braucht Sie rote Scheine? Tausen-
der? Wieviel Stück? —“ „Wieviele haben Sie denn?“
— „Vier Hundert.“ — „Ich meine, wieviele Tausender Sie
haben?“ — „Zwanzig.“ — „Rotgeschmaltelt?“ — „Ja.“ —
„Warten Sie einen Augenblick.“ Der Schalterbeamte unter-
richtete einen älteren Kollegen. Natürlich hätte die Bank die
Scheine gerne gehabt. Der eingeschlagene Weg war aber der
falsche: Sie wollen Aufgeld? Wissen Sie, daß Sie sich ein-
gentlich strafbar...“ „Kann man das Wort „strafbar“ ge-
fallen, als der bisher unbekannt dastehende Landwirt wie ein
Junge zur Tür hinaus und auf der Straße verschwunden war.

Handel und Verkehr.

Zustart, 25. Sept. (Wandeproduktenbörse.) Die Preise
am Getreidemarkt sind fast unverändert. Das Angebot in
neuer Ware fehlt noch, dagegen sind größere Posten ausländi-
schen Weizens nach Deutschland importiert worden. Am Mon-
tag waren hier neue geringe Weizen angeboten, die zu billigeren
Preisen Käufer fanden. Es notierten je 100 Kilogramm ab
weicht. Stationen im Großhandel neuer Weizen 5200—6400
Mark (am 18. 5500—6300), Sommergerste 4800—6000 (unver-
ändert), Roggen 5200—5600 (unverändert), Hafer, Weizen-
mehl 9850—10000 (9850—9950), Brotmehl 9250—9400 Mark
(9250—9350), Kleie 3000—3100 (3100—3200), Senf neu 1350
bis 1450 (1250—1400), drahtgepresstes Stroh 1300—1600
(1200—1500).
Am, 25. Sept. (Wostobmarkt.) Am Samstag galt aus
der Umgegend angeführtes Wostob (Birnen und Äpfel) der
Zentner 150—220 Mark, Zufuhr gut, Nachfrage lebhaft. In
Marktbeginn wurden teilweise höhere Preise verlangt, aber
nicht bezahlt. Auf dem Güterbahnhof wurde für den Zentner
Oberländer Wostob (Äpfel) 200 Mark bezahlt. Zufuhr meh-
rere Segen.
Zustart, 25. Sept. (Obstmarkt.) Dem Samstagmarkt
waren 2400 Zentner Wostob und 300 Körbe Tafelobst ange-
führt. Wostob kostete der Zentner 120—150 Mark, Tafel-
obst kostete das Stück 2,50—3,50 Mark, Birnen 2,50 Mark,
Zweischigen 7—8 Mark. Bei lebhaftem Handel wurde alles
verkauft.
Freidörbchen, 25. Sept. (Obstpreise.) Auf dem letzten
Markt kosteten Tafeläpfel 2—7 Mark, Tafelbirnen 3—8 Mark,
Pflaumen 4—5 Mark, Zwetschgen 4—6 Mark, Rosäpfel 1—2
Mark und Korbirnen 1—3 Mark je pro Pfund.

Neueste Nachrichten.

Karlsruhe, 25. Sept. Heute Vormittag stürzten bei
dem oberen Portal des großen Rehrunnels zwischen Teiberg
und Gutsch nach der Durchfahrt eines Personenzuges infolge
der starken Regengüsse in der letzten Zeit große Felsstücke
auf die Gleise. Der Zugverkehr bleibt ungefähr 12 Stunden
unterbrochen. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen
bzw. Umleitung aufrecht erhalten. Verletzungen von Per-
sonen sind nicht vorgekommen.
München, 24. Sept. Die Parteileitung der Bayerischen
Reichspartei erklärt, daß der erste Vorsitzende ihres Kreis-
vereins München, Oberst von Axlander, sich außerhalb
der Partei gestellt hat. Den Vorsitz des Kreisvereins Mün-
chen hat Rechtsanwalt Janon übernommen. Wie man aus
deutschnationalen Kreisen hört, soll das Abweichen der Partei
von Oberst v. Axlander nicht nur auf innere Differenzen,
sondern auf sein gesamtes Verhalten in der letzten Zeit
zurückzuführen sein.
Weimar, 25. Sept. Der Reichspräsident hat der deut-
schen Schillerstiftung in Weimar für notleidende Schriftstel-
ler und Schriftstellerinnen, deren Mittel der steigenden Not
nicht mehr gewachsen sind, aus dem ihm zur Verfügung ge-
stellten Dispositionsfonds eine Spende von 50000 Mark
überwiesen.
Berlin, 26. Sept. Das Hamburger Wucheramt be-
schlagnahmte laut „Berl. Tagebl.“ in der Edelstedter Mühle
für 400000 Mark Jucker, der dort als Inlandsjucker ein-
geleitet und als „Auslandsjucker“ zu erheblich höherem Preis
vertrieben wurde.
Berlin, 26. Sept. Dem „Berliner Lokalan.“ zufolge
ist in Ruppertsgraben in Unterfranken der größte Teil der
Bevölkerung an Typhus erkrankt. 4 Personen sind bereits
gestorben. Die Epidemie wird auf mehrere versuchte
Brunnen zurückgeführt.
Berlin, 26. Sept. Am kommenden Donnerstag finden
im Reichsfinanzministerium die Verhandlungen mit den
Epitropenorganisationen der Beamten und Arbeiter über eine
Neueinstellung der Grundgehälter und der Kinderbeihilfen
statt.
Berlin, 26. Sept. Auf dem „Badisch-Pfälzischen Sonn-
tag“, der den Abschluß der Karlsruher Herbstwoche bildete,
wurde, der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge, von
den Rednern der Pfälzer und der Saarländer erklärt, daß
man jenseits des Rheins treu deutsch bleibe, möge kommen,
was da wolle.
Berlin, 26. Sept. Der Reichsausschuss der Betriebs-
räte, der die Vorbereitungen zu dem demnächst stattfindenden
Reichsbetriebsräte-Kongress zu treffen hatte, beschloß, am
kommenden Sonntag in Berlin und in Rheinland-Westfalen
Demonstrationen zu veranstalten. Der Reichsbetriebsräte-
kongress selbst wird voraussichtlich im Laufe des Oktober
stattfinden.
Berlin, 25. Sept. Der Magistrat unterbreitete der
Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage wegen Erhöhung
des Straßenbahnfahrpreises auf 15 Pf.
Berlin, 25. Sept. Der Reichsrat hielt heute eine

Sitzung ab, die in der Hauptsache der Beratung des Ent-
wurfs einer Verordnung über Zollerhöhungen gewidmet war.
Die Prohibitionszölle für gewisse Luxusartikel erfuhren eine
nochmalige Erhöhung um 50%. Betreffend den Tabakzoll
für Rauchtabelle erwarten die Ausschüsse des Reichsrats von
der Regierung, daß sie eine besondere Vorlage an den Reichs-
rat richte, damit die Angelegenheit gründlich geprüft werden
kann. Das Plenum schloß sich dem an.
Berlin, 25. Sept. Der sozialpolitische Ausschuss des
Reichswirtschaftsrats beschäftigte sich heute mit dem Geset-
entwurf über die Arbeitszeit der gewerblichen Arbeiter. Der
§ 7 über die Nebenbeschäftigung in verschiedenen Arbeits-
stellen und bei Ausübung eines Nebenerwerbs wurde mit
22 gegen eine Stimme in einer Fassung angenommen, nach
der ständig beschäftigte Arbeiter und Betriebsbeamte ständige
Beschäftigung bei anderen Arbeitgeber nur übernehmen dürfen,
wenn die Arbeitszeit zusammen die zulässigen Grenzen nicht
überschreitet. Die Schutzbestimmungen für Kinder, jugendliche
Arbeiter und Arbeiterinnen wurden nach den Vorschlägen
des Arbeitsausschusses angenommen. Die Strafbestimmungen
des Gesetzes wurden mit dem Hinweis, daß Geldstrafen der
Wertentwertung anzupassen sind, gebilligt. In der Gesamt-
abstimmung wurde der Entwurf mit den vorgenommenen Ände-
rungen einstimmig gebilligt. Schließlich wurde ein Ge-
setzentwurf über die Verlängerung der Geltungsdauer der
Demobilisierungsvorordnung mit der Maßgabe angenommen,
daß die Geltungsdauer bis zum 31. März 1923 verlängert
werden soll.
Berlin, 26. Sept. Den Blättern zufolge sind auch
Adolf Hoffmann und Dr. Rosenfeld der Vereinigten Sozial-
istischen Deutschlands betreten. — Der Aufsichtsrat
der Aktiengesellschaft für Amilinfabrikation hat beschlossen,
einer auf den 16. Oktober 1922 einzuberufenden außerordent-
lichen Generalversammlung eine Kapitalerhöhung vorzu-
schlagen, dergestalt, daß Stammaktien- und Vorzugs-
aktienkapital verdoppelt werden. — Der amtliche Dollar-
Mittelkurs betrug heute in Berlin 1407, in Frankfurt
1409,50. — In Schmöllberg bei Halle erkrankten 20 Per-
sonen nach dem Genuß von Hackfleisch. Untersuchung ist
eingeleitet. — Der Angestellte einer Eisenbahnfabrik in
Domburg hatte dieser 200000 Mark für Klaviere
gestohlen im Werte von 1 1/2 Millionen Mark. Ein Ber-
liner Tertiarer vermittelte gegen eine Provision von 45000
Mark den Verkauf an einen Berliner Kaufmann. Dieser
suchte die Lasten an die Hamburger Firma abzugeben. Da-
durch wurde der Diebstahl entdeckt und der Täter verhaftet.
Der Tertiarer wurde seine Provision wieder los.
Bremen, 25. Sept. Wahlergebnisse aus Oberschlesien.
Kreis 3. Nämmerpartei 8486, polnische Sozialisten 3006,
Deutsche Sozialisten 8460, Kommunisten 3490, Witosh-Partei
806, Katholische Volkspartei 14054, Deutsche Volkspartei
14892, Korjanty-Block 33682, Sitze erhalten Nämmer-Partei
1, Deutsche Sozialisten 1, Katholische Volkspartei 3, Deutsche
Partei 3, Korjanty-Block 7. In der Stadt Katowitz Nämmer-
partei 647, polnische Soz. 585, deutsche Sozialisten 1768,
Kommunisten 380, Witosh-Partei 5, Katholische Volkspartei
2283, Deutsche Partei 6511, Korjanty-Block 8634. Schlesi-
sche Partei 1 Stimme. Wahlkreis 1. Polnische Sozialisten
1532, Witosh-Partei 639, Deutsche Partei 859, Korjanty-
Block 4831, Nämmer-Partei 2016, Wahlkreis 2. Polnische
Sozialisten 10293, Deutsche Sozialisten 2419, Kommunisten
1788, Deutsche Partei 6150, Korjanty-Block 4910.
Wien, 25. Sept. Nach einer Verordnung des Ver-
kehrsministeriums wird vom 1. Oktober ab im Inlands-
verkehr die Gebühr für jedes Wort eines gewöhnlichen Tele-
gramms auf 400 Kronen, eines Prestelegramms auf 200
Kronen und die Mindestgebühr für jedes Telegramm auf
4000 Kronen festgesetzt.
Belgrad, 25. Sept. Die deutsche Regierung richtete
an die Belgrader Regierung eine Note, in der auf die ernsten
Folgen weiterer Viehlieferungen an Jugoslawien für die
Ernährung des deutschen Volkes hingewiesen und die Bereit-
willigkeit ausgedrückt wird, Verhandlungen wegen Feststellung
einer entsprechenden Menge von Maschinen, vorwiegend
für die Landwirtschaft, zu beginnen, die anstelle
des restlichen Teiles des Viehlieferungsvertrages überwiegen
werden sollen. Die deutsche Regierung ersuchte die jugoslawische
Regierung, im Falle der Annahme des deutschen Angebotes
die Reparationskommission von dem getroffenen Ueberein-
kommen in Kenntnis zu setzen. Das Kabinett Bajitch hat
beschlossen, das Angebot der deutschen Regierung anzunehmen
zu wollen.
Sofia, 25. Sept. Infolge eines Ausbruchs am Freitag
und Samstag wurde der Belagerungszustand erklärt. 50
Personen wurden bei den Straßenkämpfen getötet und gegen
100 verletzt. Mehrere Abgeordnete und Parteiführer be-
finden sich unter den Toten und Verwundeten. Der Aufstand
ist von Gegnern gegenwärtigen Regierung hervorgerufen
worden.
Rom, 25. Sept. In der vergangenen Nacht ist Ge-
neral Canova, der ehemalige oberkommandierende General
der italienischen Armee während des Krieges im Alter von
77 Jahren gestorben.
Genf, 25. Sept. In der heutigen Schlusssitzung des
6. Ausschusses der Völkerbundversammlung sprach Motta-
Schweiz seine Befriedigung darüber aus, daß die Mächte
die Aufnahme der Türkei in den Völkerbund ins Auge ge-
faßt haben. Er sehe hierin einen weiteren Schritt zur
Befestigung des Weltfriedens.
Paris, 25. Sept. Nach einer Javosmeldung wird
die Reparationskommission in ihrer morgigen Sitzung von
der Uebergabe der deutschen Schahscheine, die den Fällig-
keiten vom 15. August und 15. September entsprechen,
Kenntnis nehmen. Die Schahscheine werden der belgischen
Abordnung bei der Reparationskommission übergeben werden,
die sie der Brüsseler Regierung übergeben wird. Louis
Dubois wird in der morgigen Sitzung noch den Vorsitz führen.
Paris, 25. Sept. Neuter meldet aus Konstantinopel,
daß Kemal Pascha ein Glückwunschtelegramm des Sultans

unbeantwortet gelassen habe. Eine Anzahl angesehener
liberaler Türken verlasse Konstantinopel trotz der Versiche-
rung, daß die allgemeine Amnestie auf Grund der Friedens-
bedingungen erfolgen werde. Verschiedene türkische Prinzen
und Prinzessinnen haben von den Alliierten die Erlaubnis
erhalten, Konstantinopel zu verlassen, da wegen ihrer eng-
landfreundlichen Haltung Befürchtungen für ihr Leben bestehen.
Paris, 25. Sept. Nach einer Meldung des „Intran-
sigeant“ aus Konstantinopel ist die Ruhe in der türkischen
Hauptstadt nur eine scheinbare. Die wildesten Gerüchte
werden verbreitet. Die griechischen, armenischen und eng-
lisch Familien hätten, da sie einen Angriff der
Kemalisten befürchteten, begonnen, die Stadt zu verlassen.
Es reisten täglich bis 1000 Personen ab. Das Geschäfts-
leben stockt. Das britische Hauptquartier habe einen Er-
lass veröffentlicht, der die Bevölkerung ermahne, ruhig ihrer
gewöhnlichen Beschäftigung nachzugehen, bis ein Beschluß
gefaßt sei.
Paris, 25. Sept. Wie die Agence Havas erfährt,
wird der Aktionsausschuss für die zerstörten Gebiete in sei-
ner nächsten Sitzung am Sonnabend, den 30. ds. Mt., die
Berichte seiner Generalsekretärs und seiner Vertreter, die in
Köln mit den Vertretern des deutschen Verbands sozialer
Gewerbetriebe verhandelten, entgegennehmen und die Grund-
lagen eines mit dem deutschen Verband abzuschließenden
Abkommens über Sachlieferungen festlegen. Der Entwurf
eines solchen Abkommens ist von den französischen und den
deutschen Vertretern ausgearbeitet worden. Seine Unter-
zeichnung soll am 8. Oktober in Berlin stattfinden.
Brüssel, 25. Sept. Wie die „Agence Belge“ aus
Paris erfährt, sind die deutschen Schahwechsel dort einge-
troffen.
London, 25. Sept. Nach einer Athener Meldung der
„Daily Mail“ soll das Kabinett beschlossen haben, aber ganz
Griechenland den Belagerungszustand zu verhängen und in
Thrazien die vier letzten Jahresklassen unter die Fahnen zu
berufen.
London, 25. Sept. Heute Mittag hielt das Kabinett
eine etwa zweistündige Sitzung ab, bei der Lloyd George
den Vorsitz führte und in der er Lord Curzon zu dem Er-
gebnis seiner Pariser Reise beglückwünschte. In der Sitzung
wurde die gesamte Lage im nahen Osten erörtert. Die
Männer melden, daß keine weitere Zusammenkunft des Ka-
binetts in Aussicht genommen sei. Lloyd George werde
wahrscheinlich aufs Land zurückkehren. Mustafa Kemal
Pascha habe nach nicht geantwortet. Man erwarte jedoch
zuversichtlich, daß sehr bald eine günstige Antwort eintreffen
werde und daß sofort nach ihrem Empfang ein früherer
Zeitpunkt (gemeldet wird als Termin der 16. Oktober) für
die Konferenz festgesetzt werden könne, die wahrscheinlich
in Venedig stattfinden werde.
London, 25. Sept. In einer Unterredung mit dem
Moskauer Berichterstatter der „Daily Mail“ wies der stell-
vertretende Kommissar des Außen, Karachan, darauf hin,
daß in einem in den russischen Archiven befindlichen, wäh-
rend des Krieges abgeschlossenen Geheimvertrag die Mächte
Rußlands vollständige Souveränität über Konstantinopel und
die Meerengen versprochen haben. Rußland verlange keine
derartige Souveränität, wolle jedoch seine Interessen aner-
kannt sehen. Es würde keine Lösung der Frage ohne seine
Teilnahme dulden.
London, 25. Sept. Neuter meldet aus Athen, daß in
einer die ganze Nacht dauernden Sitzung des griechischen
Kabinetts beschlossen wurde, die Nationalversammlung zum
2. Oktober einzuberufen. Die Regierung werde dann ein
Vertrauensvotum fordern. Es herrsche die Ansicht, daß die
jetzige Regierung nicht lange bestehen werde und daß ihr
möglichst ein Kabinett unter General Metarak folgen
werde.
Washington, 25. Sept. Ein Bombenflugzeug, das in
Nietzfeld an militärischen Übungen teilnahm, stürzte ab
und fing Feuer. Die Insassen verbrannten.
Demokratische Ministerkonferenz.
Braunschweig, 25. Sept. Am Samstag und Sonntag
tagten unter dem Vorsitz von Staatspräsident Dr. von Hieber-
Stuttgart eine Anzahl demokratischer Minister des Reiches und
der Länder, sowie Senatoren der Freien Volksräte. Auf der
Tagesordnung standen verschiedene aktuelle Fragen. Staats-
präsident Dr. Hieber berichtete über die Erfahrungen in der
inneren Verwaltung und sprach über die demokratische Verwal-
tung zum Schutze der Republik, über Grundsteuer als Reichs-
steuer in Verbindung mit der Produktionsförderung der Land-
wirtschaft und Ernährungsmitteleverorgung des deutschen Volkes
referierte Ministerpräsident Tautzen-Eldenburg. Ueber die
Stellung der Deutschen Demokratischen Partei zur Kleinbau-
befreiung und Pächterbewegung berichtete Minister Rühnberg-
Braunschweig. In den Besprechungen, die darauf folgten,
wurde der Grundstein einer engen Zusammenarbeit aller demo-
kratischen Minister und Senatoren gelegt und beschlossen, künf-
tig intensiver als bisher gegenseitig die Erfahrungen auszutau-
schen, um eine einheitliche Linie zu finden, um ein geschlossenes
Vorgehen der Demokraten im Reich und in den Ländern zu
gewährleisten.
Tagung der Deutschen Volkspartei.
Berlin, 25. Sept. In Breslau ist gestern der Zentral-
vorstand der Deutschen Volkspartei unter Leitung seines Vor-
sitzenden, Dr. Stresemann, zusammengetreten. Dieser leitete
die Erfüllungspolitik mit scharfen Worten ab. Den Vertrag
des Stinnes mit Lubertac abgeschlossen hat, begründete er als
einen Schritt auf dem Wege zu einer Annäherung mit Frank-
reich. Er betonte dabei, daß Stinnes erklärt habe, daß er als
Person keinen Plebiszium an dem Abkommen verdienen wolle und
die an ihm stehende Provisionssumme an die wirklich Bedrück-

Die größte Auswahl in
Kinderrwagen, Klapp-Sportwagen
in ein- bis dreifach.
Kindermöbel, Ruhestühle,
Koffer und Lederwaren
in gebieterischer Ausführung laufen Sie billig bei
Wilh. Bross, Pforzheim,
Ecke Zerkenerstrasse und Baumstrasse.

tigen in Deutschland verteilt werde. Im übrigen warnt er davor, daß nun ein Wettrennen deutscher Industrieunternehmen einsetze, um ein Abkommen dem anderen folgen zu lassen, ohne daß dabei ähnliche politische Auswirkungen gesichert sind, wie wir sie vom Vertrag Stinnes-Lubersac erwarten können. Ueber die Politik der Länder sprach der Vorsitzende der preussischen Landtagsfraktion, Abg. Dr. v. Campe. Die ausgiebige Erörterung endete mit der Annahme einer Reihe von Entschlüsse. In ihnen wird u. a. betont, daß die preussische Regierungskoalition nicht alle Wünsche erfüllt habe, die von der Deutschen Volkspartei mit Recht hätten gestellt werden können. Sie bilde gegenwärtig aber die einzige Möglichkeit einer stetigen, auf Erhaltung von Ruhe und Ordnung gerichteten Politik. Einspruch wurde gegen die Handhabung des Gesetzes zum Schutze der Republik erhoben.

Ein weiterer Wiederaufbauvertrag.

Berlin, 24. Sept. Wie der Verband sozialer Handbetriebe mitteilt, haben sich am 22. September in Köln die Vertreter des Aktionskomitees der zerstörten Gebiete Nordfrankreichs und des Verbandes über den materiellen Inhalt eines Lieferungs- und Leistungsabkommens grundsätzlich geeinigt, daß die in der Öffentlichkeit heider Länder kritisierten Schwächen des Abkommens Stinnes-Lubersac beseitigt und unter Ausschaltung privaten Gewinnstrebens sich in erster Linie auf die Interessen der Beschädigten Nordfrankreichs und des Deutschen Reiches einstellen. Anfangs Oktober soll der Vertrag in Berlin zum Abschluß gebracht werden.

Eindruck der Pariser Besprechungen in Genf.

Basel, 25. Sept. Ueber die Aufnahme der Pariser Orientverhandlungen, in die auch der Völkerverbund mit hinein sprechen will, in Genf, schreibt der Genfer Sonderberichterstatter der

„Basler Nachrichten“: Man weiß hier nicht recht, ob man sich über den Pariser Orientbeschluss mehr freuen soll, weil er die Unentbehrlichkeit des Völkerverbundes zeigt, oder mehr ärgern, weil er den Völkerverbund ungefragt in ein schweres Problem verwickelt, die Entente mit dem Orientfrieden ohne Einmischung des Völkerverbundes machen wollen, diesem aber die Verantwortung für die Ergebnisse dieses Friedens, die sogenannte Freiheit der Meerengen und den Schutz der christlichen Minderheiten aufhaden wollen. Grotesk, aber unvermeidlich ist, daß der Türkei gleich auch die Aufnahme in den Völkerverbund zugesagt wird. Man fragt sich auch, ob die Resolution Kauten, die den Völkerverbund zur Friedensvermittlung einladen will, gegenstandslos geworden ist oder was geschieht, wenn die Türkei, was ja möglich ist, auf die Pariser Vorschläge nicht eingeht.

Tomart über das Reparationsproblem.

Kras, 25. Sept. Anlässlich seiner Wiederwahl zum Vorsitzenden des Generalrats des Departements Pas de Calais hielt Tomart eine Rede. Die Sparsamkeit dränge sich umso unabweislicher auf, als das Staatsbudget im Defizit liege. Der französische Steuerzahler zahle, was der deutsche zahlen müßte. Der Abb der Reparationen, der soviel Enttäuschung hervorgebracht hat, habe lange genug gedauert. Gewiß laste die Angst vor dem Schicksal Europas auf uns, ebenso wie auf unseren Alliierten, aber es solle niemand kommen und verlangen, ihm unsere nationalen Besorgnisse zu opfern. Das Programm der Regierung ist auch das unsere, von Deutschland zahlreiche Sachlieferungen zu erhalten und Geldzahlungen, die durch die Ausgabe einer internationalen Anleihe erleichtert werden. Doch ein Volk hat nur den Kredit, den es verdient. Wenn Deutschland bei einer Anleihe Glück haben will, muß es zu einer strengen Kontrolle seiner Ausgaben bereit sein und seinen Gläubigern solide Pfänder geben. Das ist seine Pflicht und sein In-

teresse. Wir wünschen aufrichtig, daß Deutschland wohl begreife, daß wir auf keinen Fall beabsichtigen, es mit ihm zu verderben, doch wird Frankreich sein Recht bis zum Schluß verfolgen.

Die Türkei beharrt auf der sofortigen Besetzung Thrakiens.

London, 25. Sept. Der Vertreter der Regierung von Kairo in Konstantinopel Hamid Bel erklärte gegenüber dem Korrespondenten des „Sunday-Express“, daß die Kemalisten bereit seien, die Freiheit der Meerengen anzuerkennen und an einer Konferenz über den nahen Orient teilzunehmen. Aber vor der Eröffnung der Konferenz müsse den Türken das Recht eingeräumt werden, die Meerengen zu überschreiten und Thrakien zu besetzen. Sollte der vorherigen Besetzung Thrakiens ein Hindernis entgegengebracht werden, so würden sie keine Konferenz annehmen. Sollten sie bei der Ueberschreitung der Danubien von den Alliierten beschossen werden, so würden sie nicht zögern, das Feuer zu erwidern. Die Kemalisten seien aber bereit, die Frage von Thrakien einer Volksabstimmung zu unterziehen.

Gräfenhausen.
Zirk 600
Ziegel
(Widerschwänze) hat zu verkaufen
Ernst Schöthaler.
Konto-Büchlein
empfiehlt
C. Meeh'sche Buchhandlung.

Birkenfeld.
Wir empfehlen unser
5 t Lastauto
für Fuhrer jeder Art.
Gebrüder Maueval,
Tel.-Amt Pforzheim, Nr. 64

Annahmestellen für die Zwangsanleihe.

Im Finanzamtsbezirk Neuenbürg sind vom Reichsminister der Finanzen die nachstehend aufgeführten Annahmestellen zur Entgegennahme der Zeichnungen auf Zwangsanleihe 1922 bestimmt worden:

1. Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb,
2. Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft A.-G., Zahlstelle Herrenalb,
3. Direction der Discountgesellschaft, Zweigstelle Wildbad,
4. Gewerbebank Neuenbürg,
5. Oberamtsparkasse Neuenbürg.

Neuenbürg, den 23. September 1922.

Finanzamt:
Rangold.

Langenbrand, den 26. Sept. 1922.
Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes, Bruders und Bräutigams
Adolf Maisenbacher
erfahren durften, sagen wir allen Verwandten und Bekannten, welche unserem lieben Sohn die letzte Ehre erwiesen haben, unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Hauptlehrer Mayer für den schönen Gesang, dem Gesangverein „Germania“, allen Schulkameraden und Kameradinnen, dem Turnverein, ferner der Fa. Reich & Wöfner und dem Geschäftspersonal, sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Jakob Maisenbacher.
Die Braut: Emma Grimm.

Im Laufe dieser Woche trifft auf dem Güterbahnhof Neuenbürg
Ia. Filderkraut
ein. Bestellungen nimmt Frau Emilie Bender beim „Waldeck“ entgegen.
Martin Baum, Bietigheim,
Landesproduktengroßhandlung.
NB.: Infolge großer Frachterhöhungen ab 1. Oktober empfiehlt es sich, vorher den Bedarf zu decken.
Der Obige.

Heimarbeiter!
Suche ständige Lieferanten von
Alpacca-Ketten.
Kaufe auch stündig kleine Posten gegen sofortige Bezahlung. Angebote unter P. P. 4159 an Rudolf Mosse, Pforzheim.

Wir drucken
Kataloge, Preislisten, Broschüren, Prospekte, sowie alle sonstigen für den Geschäfts-Bedarf nötigen Druckerarbeiten in vornehmer und zweckentsprechender Ausstattung.
C. Meeh'sche Buchdruckerei
Inh. D. Strom
Neuenbürg, Fernsprecher Nr. 4.

Deutscherische Zeitung / in Württemberg /
Stuttgarter Neues Tagblatt
Täglich 3 Kopien
Ordnung: Hauptquartier
Einige tüchtige
Schleifer,
sowie ein erklaffiger
Dosenmacher
werden angenommen.
Scholl A.-G.,
Zentrale Neuenbürg/Enz.

**Dreschmaschinen und
Buzmühlen**
Schrot- und Backmehlmühlen
sofort lieferbar.
Wilh. Wackenhuth, Calw,
Telefon 142.

**Steckenpferd-
Seife**
Die beste Lilienmilchseife
I. sorte, weisse flau und blond.
schöne Toilet. Ferner macht
„Dada-Cream“
rote und spröde Haut weiss u.
sammetweich. Überall zu haben
In Neuenbürg: A. Lastbauer Nfg.,
Karl Mahler, Seifenfabrikant
Neuenbürg.
Schönes
Spalierobit
verkauft
W. Nöb, Witwe,
Brunnenstraße.
Kopfungsziefer
mit Beut
Vertilgt
Totseer
mitbello
Erhältlich bei: Drogerie
Albert Barth, Calmbach.
Rotenbach.
Zugelaufen
ist ein schwarzer Dachshund
Abzuholen bei
Karl Sub.

Neuenbürg.
Versteigerung.
Am Donnerstag, den 28. Sept., abends 5 Uhr, bringen wir im öffentlichen Aufsteich gegen Barzahlung an Ort und Stelle zum Verkauf:
2 Partien Bauholz in verschiedenen Dimensionen,
1 Partie Kammholz — weisbuch — 3,4 und 5 cm stark,
1 Partie Hopfenstangen,
1 große Partie Bretterholz, 20, 24 und 30 mm stark, verleimten Tafeln, behobelt und absolut dier,
2 schwere Vadedielen,
1 lannene Vetter mit eif Sprossen,
1 hartholzene Vetter mit acht Tritt und Haken,
2 Treppen, 5 und 10 Tritt,
1 Bod mit Treppe zum Aufstapeln von Waren in Säcken etc.,
allerlei Asten, auch schwere Transportlisten,
4 schwere Wagenräder, Schmiergelscheiden, 60 cm Durchmesser, 3,5 cm stark,
1 eisernes Richtscheit, 1,65 m lang, 10x5 cm,
1 sehr starker Strapsen für Flaschenzug,
Kammern für Zimmerleiste,
1 Partie Gurten als Kleben verwendbar,
1 große Nordflasche,
1 Partie Bandisen,
1 fertige, gestrichene Fahnenstange, 8,25 m lang, mit eingebauter Rolle,
2 buchene Lagerungshölzer, 3,3 lang, 15x21 cm,
1 eichener Wellbaum, 4,25 m
J. M. Genzle & Cie.

Bezugspreis...
Berichtiglich in Ne...
A 118. Durch...
in Preis- und...
versteht, sowie im...
inländischen Verle...
mit Postbestell...
In Fällen von d...
nicht beacht sein...
auf Bestellung der...
oder am Rückbest...
Bezugspreise...
Bestellungen neh...
Vollstellen in Ne...
erhalten die A...
bezeichnet ent...
Birokonto Nr. 24...
D.N.-Spartasse Nr...
Nr 22
München, 26...
hor fürmische...
und Not hat...
Haustreffer...
nicht erschienen...
Dr. Kullmer, der...
bundes Bayern...
begannen die Un...
Konsequenz...
Zwischenruf aus...
brecher vom Nob...
und Bayern vor...
hab sich ein wü...
erte. An versch...
leiten. Schließl...
eine Entschlie...
fungskommission...
Ausmaßung des...
einer eigenen...
den Reichsbahn...
terkündigung des...
der Preile, Bef...
Verbot des Er...
Verbot des Ein...
den Verkaufsprei...
München, 26...
Zwischenruf aus...
den Preisen der...
einer Herk...
vereins der Deut...
Hausverfassung...
den. Diese Viel...
Bayerischen W...
München-Kug...
Von der Parte...
Kreuzverein, an...
der sich nach de...
selbst anherhalb...
anerkanni.“ —
nicht nur Kolan...
Kaufkraft mitte...
die Bayerische...
zwischen sich und...
Berlin, 26...
Eisenorganisa...
kommenden Don...
sehung der Gru...
dadurch erforder...
infolge der Teu...
fades übersteine...
Reichsministerge...
gelübten Ortes...
Blänsche der Dr...
übermittelt.
Rücktritts...
München, 26...
denbe Sitzung...
trifft des Umlag...
deutsche Land...
erklärt unser...
im bayerischen...
Handhabung des...
Reichsbahn...
Bund der Tag...
das Wort ergr...
dieser geschloss...
das erste Dritte...
des Marktpreise...
leben und Wit...
Diese Erklärung...
mittags bei der...
der bayerische...
mit geradezu st...
Komm...
Berlin, 26...
aus dem Reich...
kommunistische...
dem Ziel, die...
verbreitet, die...
senkbarern Sti...
kräften und d...
solchen Beeinfl...
es kürzlich in d...
bayerischen Ju...
Fahne“ in Nor...
behans ist der...
angehörigen ein...
so. die Abf...
Anzahlung an...
Bewegung kon...
mandstelle im...
schaft, die zum...
wurde festgen...
Der Schaber...
Berlin, 26...